

Impulse für eine persönliche Gottesdienst-Zeit am Gründonnerstag, 1. April 2021

Ankommen

Gründonnerstag.
Der Tag bzw. der Abend,
an dem wir uns erinnern
an eines der gemeinsamen Mahle,
an denen Jesus
mit seinen Jüngerinnen und Jüngern
zusammen saß.

Der Abend,
an dem wir uns erinnern
an diese großzügige Geste
des Fußwaschens Jesu,
diesen Liebesdienst
an denen, die mit ihm durchs Leben gingen.

Der Abend,
der in die Nacht hinübergeht,
ins Dunkel der Einsamkeit,
des Verlassen-seins
und der letztlich im Tod zu enden scheint.

Es ist ein Abend voller Für-sorge
für alle, die Nähe zulassen können,
für alle, deren Sehnsucht nach Liebe und Zuwendung
ins Leben schreit,
für alle, die berührt werden wollen,
angerührt bis ins Mark, bis ins Herz,
die glauben wollen
mit Haut und Haaren,
dass diese Nacht und der Schmerz nicht das Ende ist.



Einstimmen

Wer hätte vor einem Jahr gedacht, dass es jetzt immer noch so ist, dass vieles nur eingeschränkt möglich ist. Manchmal scheint es un-glaublich. Und doch, es ist wie es ist.
Heute, am Gründonnerstag würden wir in der Kirche an einer gemeinsamen Tafel sitzen, uns erinnern an dieses besondere Mahl Jesu mit seinen Jüngerinnen und Jüngern zum Pessachfest in Jerusalem. Wir werden heute am Abend tatsächlich in der Friedenskirche sitzen, wenn auch anders als gewohnt. Obwohl, mittlerweile haben wir uns selbst an unsere „neue“ Sitzordnung gewöhnt, fast schon ein ganzes Jahr. Doch darum geht es gar nicht wirklich.
Wir sind in der Karwoche, die geprägt ist von Erinnerung, Abschied, Trauer und Klage. Diese Vorsilbe Kar kommt aus dem Althochdeutschen. Da gibt es das Wort „Kara“ im Zusammenhang mit Trauer, Klage und Sorge. Ganz ähnlich das damit verwandte, englische Wort „care“. Darin finden wir ebenfalls das Sich-Sorgen, Sich-Kümmern, die Für-sorge füreinander.
Eine liebe Kollegin ist dieser Wortverwandtschaft auf die Spur gegangen. Sie erzählt davon, dass auch die Schweizer Theologin Dr. Ina Praetorius mit diesem „care“-Begriff einen neuen Blick auf die Kar- und Ostertage wirft. Es ist ein Perspektivwechsel, der damit einhergeht. Wenn wir miteinander Mahl halten, mit Menschen am Tisch sitzen, beten und singen, dann achten wir aufeinander, dann sorgen wir füreinander, dann tragen wir Sorge für das Wohlbefinden an Leib und Seele. Auch wenn wir, wie schon praktiziert, einander am Gründonnerstagabend die Füße waschen, so wie Jesu es getan hat, dann brauchen wir Zutrauen, vielleicht sogar Überwindung und Mut. Dann nehmen wir behutsam die Füße der oder des anderen in unsere Hände; wir setzen uns einander aus. Wir schenken Nähe und Berührung und wir halten Nähe und Berührung aus. Wir tun einander gut. Wir sorgen füreinander. Solche Nähe ist dieses Jahr eher nicht möglich. Es ist anders. Sie fehlt. Und doch liegt auch darin Für-sorge, das auszuhalten. Füreinander zu sorgen in dem Maße, wie es möglich ist. Sei es in der Familie, in der Nachbarschaft, in der Pflege. Ohne Fürsorglichkeit würde eine Gesellschaft zugrunde gehen. Doch mit einer großen Achtsamkeit im Füreinander-sorgen entstehen viele Momente geglückten Lebens und eine Ahnung von Auferstehung.

Meditation

Wie gern wäre ich dabei gewesen,
hätte dir, Jesus, die Füße hingehalten,
hätte mich getraut,
mich zu zeigen
mit allem Schmutz, den das Leben so mit sich bringt.

Wie gern hätte ich deine Berührung erfahren, Jesus,
mein Berührt-sein erlebt,
mich von dir waschen lassen,
abwaschen lassen
von dem, was mich hindert,
in deinen Fußspuren zu gehen.

Wie gern wäre ich dabei gewesen,
hätte ich am Tisch gesessen,
hätte deine Nähe erfahren,
deine Wärme gespürt,
und deine Zuwendung erlebt.

Wie gut, dass ich ab und an dabei bin,
wenn Menschen deinem Beispiel folgen,
etwas von deiner Botschaft weitertragen,
weetersagen
und handeln –
manchmal ganz ohne Worte,
doch voller Für-sorge und aus ganzem Herzen.

☀ **Einen Moment Stille halten**

Stellen wir uns hinein in die Verbindung mit allen Menschen
in den vielen Kirchen der Christenheit und beten:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde Dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns in der Versuchung,
und erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Gott, segne und behüte uns.
Gott, lass dein Angesicht über uns leuchten und bleibe uns zugewandt,
Gott, stärke uns mit deiner Kraft und schenke uns Schalom.
So segne uns Gottes Liebe. Amen.

Wir wünschen Ihnen und Euch – mitten in diesen „anderen Zeiten“ – einen gesegneten Gründonnerstag.

Sie wissen, wir sind jederzeit für Sie, für Euch da!

Bleiben Sie behütet.

Mit herzlichen Grüßen vom Pastoralteam aus dem Pfarrhaus
Ihr/Euer Pfarrer Klaus Rudershausen und Christine Rudershausen